

1945

Wir schreiben das Jahr 1945. Sechs lange Jahre hat der Krieg unsagbares Leid über die Völker Europas, und nicht zuletzt über Deutschland gebracht. Die deutschen Städte liegen in Schutt und Asche. Millionen von Frauen und Kinder sind Opfer der feindlichen Fliegerbomben geworden. Hunderttausende sind in wenigen Minuten durch Fliegerbomben dahin gerafft worden. Die Felder können nur mangelhaft bestellt werden; denn selbst der friedliche Bauer auf dem Felde ist vor den Angriffen feindlicher Flieger nicht sicher. Es vergeht keine Stunde, weder bei Tag noch bei Nacht, daß nicht die Bewohner unseres beschaulichen Dörfchens um ihr Leben bangen müssen.

Am 28. Mai 45 ziehen amerikanische Soldaten mit Panzern und allen modernen Waffen in Herzhausen ein. Wenn es auch nicht zu größeren Kämpfen kommt, so ist diese Zeit doch eine aufregende. Die Häuser werden nach Waffen durchsucht. Eine Besatzungstruppe verbleibt nicht in Herzhausen.

Immer noch tobt der Kampf an den Fronten. Endlich, am 8. Mai 1945, gibt man den hoffnungslosen Kampf auf. Das deutsche Heer kapituliert bedingungslos. Millionen von deutschen Brüdern werden heimatlos. Aus Schlesien, Pommern, Sudetengau, Ungarn, Jugoslawien werden die Deutschen ausgewiesen. Entwurzelt, mit kärglicher Habe, müssen sie sich eine neue Heimat suchen, müssen in den restlichen Gebieten bei den Familien, denen dieses schwere Los erspart bleibt, untergebracht werden, eine Aufgabe, die nicht immer leicht zu lösen ist. Doch von wenigen Ausnahmen abgesehen, finden die Vertriebenen freundliche Aufnahme. Herzhausen beherbergt 170 Flüchtlinge, größtenteils Frauen und Kinder.

Am 1. Oktober 1945 wird die Schule in Herzhausen

wieder eröffnet. Der bisherige Stelleninhaber, Lehrer Karl Raab, ist noch nicht aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Die Lehrerstelle wird dem aus Schlesien vertriebenen Lehrer Fritz Grünberg übertragen. Es ist kein leichtes Erbe, was er übernommen hat. Lehrer Raab ist seit Mai 1039 zum Heeresdienst eingezogen, und seither mit nur kurzen Unterbrechungen seinem Wirkungskreis fern. Der Schulbetrieb wurde in den letzten 6 Jahren nur notdürftig, meistens durch Vertretungen durch die Lehrer der umliegenden Dörfer aufrecht erhalten. Von den vielen Vertretungen seien nur einige erwähnt:

Ab 5.5.41 bis 26.5.41 Lehrer Löhr, Diedenshausen, Di und Fr;

Ab 27.5.41 bis 24.1.42 Lehrer Wirth, Holzhausen (Mo,Di,Mi,Do,Fr);

Ab 25.1.42 bis 7.4.42 Lehrer Schneider. Mornshausen (Mo.Mi,Fr);

Ab 8.4.42 gingen die Schüler der 5 oberen Jahrgänge nach Holzhausen. Die 3 unteren Jahrgänge wurden in Herzhausen unterrichtet. Vertretung: Lehrer Wirth, Holzhausen;

Ab 31.8.42 1-4 Sch. Di u Fr Frl.Sträßinger
5-8 Sch. Mo u Do Lehrer Wirth
Holzhausen.

Daß unter den gegebenen Umständen die Leistungen der Kinder einen kaum faßbaren Tiefstand aufwiesen, ist nicht verwunderlich. Dazu kam, daß durch die ständige Beunruhigung durch die feindlichen Fliegerverbände der wenige Unterricht gestört wurde.

Die Schule zählte am 1.10.45 60 Schüler. Durch den Zugang der Vertriebenen stieg die Schülerzahl im Laufe des Schuljahres auf 102, davon 29 Flüchtlingskinder und 73 einheimische. Aus der einklassigen Schule wurde am 1.4.46 eine Halbtagsschule. Am 12. November 1946 erhielt die Schule eine zweite Lehrkraft, die Lehrerin Frl.

Rosemarie Sulzbach, die bis dahin die Schule in
Dernbach, Kr. Biedenkopf verwaltete.

Aus der Halbtagschule wurde eine 2 klassige. Da nur ein
Klassenzimmer vorhanden ist, mußte vormittags und
nachmittags unterrichtet werden, und zwar von 7.30 bis
12.30 und von 13.0 bis 17.0 Uhr.

1945/46

Der 2. Weltkrieg hat für unser deutsches Volk mit einer
Niederlage geendet.

Lebenslauf

Personalien: Rosemarie Gertrud Sulzbach, geb.
3.3.1924.
Tochter des Mittelschulkonrektors Ernst
Heinrich Sulzbach und seiner Ehefrau
Gertrud geb. Theuerkauf.

Konfession: Evangelisch
Die Vorfahren meines Vaters waren
hessische Bauern aus Oppershofen bei
Friedberg. Meine Mutter entstammt einer
alten Lehrersfamilie. Bis zum Jahre 1809
waren meine Vorfahren der Mutter
Lehrer Diese alte Berufstradition hat sich
in unserer Familie bis heute erhalten.
Meine Kindheit verlebte ich mit zwei
Geschwistern in Halle/S. im Elternhaus
meiner Mutter.

Bildungsgang: In Halle besuchte ich erst 4 Jahre die
Volksschule und verließ im März 1943
nach Ablegung des Abituriums die
Oberschule.
Anschließend war ich bis 18. Februar 1944
auf einer Lehrerbildungsanstalt in Leipzig
und verließ diese nach Ablegung der ers-

ten Prüfung fürs Lehramt an Volksschulen.

Bish. Dienstst.: Vom 15. Mai 1944 – 1. August 1944

erhielt ich die auftragliche Verwaltung
einer Lehrerstelle in Neukirch Krs.
Dirschau, Westpreußen.

Am 14. Juli 1944 wurde ich in das
Beamtenverhältnis zur außerplanmäßigen
Lehrerin ernannt

Vom 1. August 1944 bis zu meiner Flucht
aus dem Osten, war ich in Pelplin, West-
preußen, an der dortigen Hauptschule
tätig.

Als Flüchtling erhielt ich vorübergehend in
Halle/S. eine Stelle als Lehrerin bis zum
Einzug der Amerikaner im April 1945.

Im selben Jahr ging ich nach Hessen und
wurde im November 1945 als Lehrerin in
Dernbach Krs. Biedenkopf eingestellt.
Dort blieb ich bis zur Rückkehr, des dort
ortsansässigen Lehrers aus französischer
Gefangenschaft.

Darauf erfolgte meine Versetzung im
November 1946 nach Herzhausen. Aus
der einklassigen Herzhäuser Volksschule,
wurde nun eine zweiklassige Schule.

Bis zum Mai 1947 unterrichtete ich die
Unterstufe. Schulleiter war Herr
Grüneberg, ein Flüchtlingslehrer aus
Schlesien, der die Oberstufe führte. Durch
Abmeldung des Schulleiters, Herrn
Grüneberg nach der russischen Zone,
leitete ich die hiesige Volksschule bis 1947
allein. In 1947 wurde Herr Maurer als
Schulleiter in Herzhausen eingesetzt.

Nun unterrichte ich wieder Unterstufe mit
augenblicklich 49 Schulkindern.

Herzhausen, den 23.7.1948

Rosemarie Sulzbach